

Einwohnerversammlung

Protokoll Nr. EWV/01/2025

über die öffentliche Sitzung der Einwohnerversammlung am
18.09.2025,
Ahrensburg, Reithalle des Marstalls, Lübecker Str. 8

Beginn der Sitzung: 19:00 Uhr
Ende der Sitzung: 21:25 Uhr

Anwesend

Vorsitz

Herr Benjamin Stukenberg

Bürgervorsteher

Weitere Stadtverordnete, Beiratsmitglieder

Frau Emma Bley

Kinder- und Jugendbeirat

Herr Thomas Flemming

Behindertenbeirat

Jules Niehus

Kinder- und Jugendbeirat

Herr Wolfgang Zimmermann

Seniorenbeirat

Sonstige, Gäste

Herr Lou Forstner

DRK-Kreisverband,
Katastrophenschutzbeauftragter
(via Videokonferenz)

Herr Alexander Külper

Malteser Hilfsdienst e.V.

Herr Florian Kutzke

Wachleiter der

Herr Konstantin Pfnister

Lehrrettungswache Ahrensburg

Herr Johannes Scharf

FFW, stellv. Gemeindewehrführer

Herr Frank Schümann

Leiter SEG Kreis Stormarn

Herr Sönke Thomsen

Polizei Ahrensburg,

Herr Sven Runge

stellv. Revierleiter

THW, Öffentlichkeitsbeauftragter

Veranstaltungstechnik

Verwaltung

Herr Eckart Boege

Bürgermeister

Herr Fabian Dorow

Stabsstelle Feuerwehr / Presse

Birgit Reuter

FDL II.2

Frau Peggy Ehrig

FD II.2.2 Protokollführerin

Frau Yvonne Borgwardt

FD II.2.4

Frau Kathrin Schultz

Vorzimmer Bürgermeister

Herr Fabio Golly

IT-Support

Behandelte Punkte der Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
2. Festsetzung der Tagesordnung
3. Vorstellung der Beiräte der Stadt Ahrensburg
4. Bevölkerungsschutz, Zivilschutz, Katastrophenschutz -
Vorstellung der Hilfsorganisationen
5. Verschiedenes

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Bürgermeister Stukenberg begrüßt alle Anwesenden herzlich zur diesjährigen Einwohnerversammlung und eröffnet die Sitzung.

Zu Beginn und während der Sitzung waren 46 Einwohner und Einwohnerinnen anwesend.

Bürgermeister Stukenberg gibt kurze Hinweise zum Ablauf der Veranstaltung und merkt an, dass von jeder/m Einwohner/in der Stadt Ahrensburg Anregungen gestellt werden können und hierüber abgestimmt werde.

Er erklärt zudem, dass über sämtliche Anregungen, vorbehaltlich einer rechtlichen Prüfung der Zulässigkeit, abgestimmt wird. Sämtliche Anregungen, welchen zugestimmt wird, werden anschließend in einer Vorlage inkl. rechtlicher Prüfung zusammengefasst und in der Stadtverordnetenversammlung behandelt.

2. Festsetzung der Tagesordnung

Bürgermeister Stukenberg erläutert die Tagesordnung.

Es werden von den Einwohnern keine Ergänzungen beantragt und die Tagesordnung wird genehmigt.

3. Vorstellung der Beiräte der Stadt Ahrensburg

Bürgermeister Stukenberg übergibt das Wort an die jeweiligen Beiräte der Stadt Ahrensburg.

Herr Flemming, 2. Vorsitzender, stellt den Behindertenbeirat und dessen Arbeit vor. Er erläutert, dass der Behindertenbeirat zuletzt in 2023 gewählt wurde und aus 7 Mitgliedern besteht, welche von verschiedenen Organisationen vorgeschlagen werden.

Er stellt alle Mitglieder und die entsendenden Organisationen kurz vor.

Er erläutert, dass sich der Behindertenbeirat für die volle und gleichberechtigte Inklusion von Menschen mit Behinderungen einsetzt und führt einige Beispiele an.

Jules Niehus, Vorsitz des Kinder- und Jugendbeirates und Emma Bley, Mitglied des Kinder- und Jugendbeirates, stellen diesen vor. Sie gehen darauf ein, dass der Kinder- und Jugendbeirat unter dem Stadtjugendring-Dachverband arbeitet. Er habe derzeit 18 Mitglieder. Sie stellen die Arbeit des Beirates vor und heben beispielsweise die Mitwirkung an einer kinder- und jugendfreundlichen Stadt sowie Beteiligungsprojekte hervor. Die Präsentation des Kinder- und Jugendbeirates wird dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

Herr Zimmermann, Vorsitzender, stellt den Seniorenbeirat und dessen Arbeit vor. Er hebt hervor, dass ca. 12.000 Einwohner, also ca. 1/3 der Ahrensburger über 60 Jahre alt sind. Er stellt die Mitglieder des Seniorenbeirates vor und lädt die Einwohner zu den öffentlichen Sitzungen und Sprechstunden des Seniorenbeirates ein. Der Seniorenbeirat führt zudem auch öffentliche Sprechstunden mit seniorengerechten Themen, wie zum Beispiel die Bedienung von Smartphones oder Themen wie den ÖPNV, durch. Die Präsentation des Seniorenbeirates wird dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

Bürgermeister Stukenberg bedankt sich bei den Beiräten für ihre Vorstellung und gibt den Einwohnern die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Frau van Oosterum schlägt dem Kinder- und Jugendbeirat vor, bei den Jugendhäusern Tage der offenen Tür durchzuführen. Jules Niehus nimmt die Anregung auf und wird diese weitergeben.

Herr Körner fragt, ob der Jugendtreff Hagen geschlossen sei. Bürgermeister Boege antwortet, dass die Leitungsstelle derzeit unbesetzt sei, aber aussichtsreiche Bewerbungen vorlägen.

Es werden keine weiteren Fragen und Anregungen an die Beiräte gerichtet.

4. Bevölkerungsschutz, Zivilschutz, Katastrophenschutz - Vorstellung der Hilfsorganisationen

Bürgermeister Stukenberg leitet in das heutige Thema der Einwohnerversammlung ein und merkt an, dass er neben seinem Bürgermeisteramt auch ehrenamtlich beim THW tätig sei. Speziell nach dem Blackout in Spanien sei der Zivil- und Bevölkerungsschutz ein Thema, welches viele interessieren sollte. Er freut sich, dass auf der heutigen Einwohnerversammlung viele hochkarätige Vorträge der verschiedenen Hilfsorganisationen präsentiert werden. Zunächst übergibt er das Wort an Bürgermeister Boege.

Bürgermeister Boege spricht einleitende Worte zur Thematik Zivil- und Bevölkerungsschutz. Zunächst dankt er den Hilfs- und Rettungsorganisationen sowie der Polizei für ihr tolles Programm, welches maßgeblich von der Stabsstelle organisiert wurde. Er führt aus, dass der Zivil- und Bevölkerungsschutz an sich ein unschönes Thema sei und umso wichtiger sei es, darauf gut vorbereitet zu sein.

Er geht darauf ein, dass man in Zeiten lebe, wo man einerseits Klimaveränderungen durch- und erlebe, welche mit Extremwetterlagen einhergehen und andererseits auch in Zeiten einer weltweiten Klimaveränderung lebe. Diese weltweiten Klimaveränderungen würden mit aktuellen Bedrohungslagen und sehr realen Szenarien (z.B. Sabotage oder andere Themen) einhergehen. Er betont, dass diese Veranstaltung wichtig sei, nicht um Panik zu verbreiten, sondern um sich darauf einzustellen, dass eine gute Vorbereitung und Selbstvorsorge im Zivil- und Bevölkerungsschutz eine wichtige Rolle spielen. Ebenso wie die Menschen der Hilfs- und Rettungsorganisationen, welche im Notfall unterstützen.

Bürgermeister Stukenberg übergibt das Wort an Herrn Johannes Scharf, als Vertreter der ehrenamtlichen Einsatzleitung der SEG-Betreuung des Kreises Stormarn und gleichzeitig Mitglied des Malteser Hilfsdienst e.V.. Herr Scharf spricht über Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz und stellt die Ebenen und Zuständigkeiten im Katastrophenschutz dar. Er geht zudem auf die 1-2% Regelung ein und macht deutlich, dass die Hilfsorganisationen in einem Katastrophenfall (einer flächendeckenden Lage) lediglich 1-2% der Bevölkerung versorgen können. Das heißt, dass im Kreis Stormarn beispielsweise Materialien für ca. 2.500-5.000 Menschen vorgehalten werden. Er appelliert dringend an die Einwohner selbstständig vorzusorgen. Die Präsentation von Herrn Scharf wird dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

Bürgermeister Stukenberg übergibt das Wort an Herrn Sönke Thomsen, Öffentlichkeitsbeauftragter vom THW Ortsverband Ahrensburg. Herr Thomsen stellt sich und den Technischen Hilfsdienst vor. Er spricht über den Zivil- und Katastrophenschutz und zeigt die Einsatzoptionen des THW auf. Die Präsentation von Herrn Thomsen wird dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

Bürgermeister Stukenberg übergibt das Wort an Herrn Lou Forstner, Katastrophenschutzbeauftragter vom DRK Kreisverband Stormarn. Herr Forstner nimmt per Videoschaltung an der Einwohnerversammlung teil und hält

ein Impulsreferat zur Blackout-Planung (Szenario, Folgen und Maßnahmen). Hierbei stellt er die verschiedenen Phasen eines Blackouts vor.

Zur Thematik private Krisenvorbereitung leitet Herr Forstner über zu den orangenen Broschüren vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Diese kostenlosen Broschüren liegen im Sitzungssaal aus und enthalten auch Checklisten um im privaten Rahmen gut vorzusorgen. Die Präsentation von Herrn Forstner wird dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

Bürgermeister Stukenberg ermöglicht den Einwohnern bereits jetzt Fragen zu dem Vortrag von Herrn Forstner zu stellen, weil dieser nur per Videoschaltung anwesend ist.

Herr M. Sperling fragt, ob es im Kreis Stormarn Pläne für einen Bürgernotfunk, als Informationsaustausch, gäbe. Herr Dorow (Stabsstelle Feuerwehr und Presse) antwortet, dass er in seinem Vortrag noch auf Notfallinformationspunkte eingehen wird.

Herr M. Kühn fragt, ob im vorherigen Vortrag nicht auch ein Radio mit Batterie fehle, weil dies die einzige Möglichkeit sei, um ohne Strom und Internet an Informationen zu gelangen. Herr Forstner antwortet, dass ein Radio zum kurbeln in der Checkliste der vorgestellten Broschüre zum Katastrophenschutz aufgeführt sei. Zusätzlich werde es Notfallinformationspunkte geben.

Eine Einwohnerin fragt, wie man mit verstopften Toiletten in einem Katastrophenschutzfall umgehe. Herr Forstner antwortet, dass auch hierzu nützliche Tipps in der Broschüre zum Katastrophenschutz enthalten seien und dies in Hochhäusern durchaus zu Schwierigkeiten führe.

Bürgermeister Stukenberg übergibt das Wort an Herrn Konstantin Pfnister, stellv. Gemeindeführer von der Freiwilligen Feuerwehr Ahrensburg. Herr Pfnister stellt sich und die Freiwillige Feuerwehr Ahrensburg vor. Er merkt zudem an, dass die Freiwillige Feuerwehr Ahrensburg i.d.R. mindestens 1 Einsatz pro Tag und ca. 400-450 Einsätze pro Jahr habe. Die Brandbekämpfung mache hierbei nur einen kleinen Teil der Einsätze aus. Er gibt einen Überblick über die Aufgaben und Einsatzbereiche der Freiwilligen Feuerwehr. Er spricht zudem über die Problematik von Extremwetterlagen. Weiterhin stellt er klar, dass Feuerwehrrunden nicht als Notfallinformationspunkte dienen können. Die Präsentation von Herrn Pfnister wird dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

Bürgermeister Stukenberg übergibt das Wort an Herrn Fabian Dorow, Leitung der Stabsstelle Feuerwehr / Presse in der Verwaltung. Herr Dorow stellt sich vor und hält einen Impulsvortrag zum Thema Bevölkerungsschutz („Vorsorgen, alarmieren und informieren“) und geht darin u.a. auf die Sirenenplanung, Notfallinformationspunkte und die allgemeine sowie die städtische Vorsorge ein. Die Präsentation von Herrn Dorow wird dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

Im Anschluss an seinen Vortrag merkt Herr Dorow nochmals an, dass die Broschüren vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie Broschüren zum Blackout heute im Sitzungssaal und künftig auch in der Stadtbücherei sowie dem Rathaus öffentlich ausliegen. Weiterhin gibt er

bekannt, dass die heutigen Vorträge als Filmaufnahme sowie weitere Informationen auf der Homepage der Stadt Ahrensburg (www.Ahrensburg.de) unter dem neuen Reiter „Zivil- und Bevölkerungsschutz“ zu finden sein werden.

Bürgermeister Stukenberg bedankt sich für die Vorträge und gibt den Einwohnern die Möglichkeit Fragen oder Anregungen zu stellen.

Herr W. Müller-Winkler fragt, ob im Stadtgebiet Luftschutzräume zur Verfügung stehen. Weiterhin fragt er, wann die Notfallinformationspunkte zur Verfügung stehen werden.

Herr Dorow führt aus, dass es sich bei dem Thema Luftschutzräume um ein bundesweites Thema handle. Grundsätzlich sei auf Bundesebene jedoch nicht geplant, Bunkeranlagen zu errichten. Er sagt, es gäbe Pläne ein Schutzraumkataster aufzubauen.

Zu den Notfallinformationspunkten (NIP's) betont Herr Dorow, dass die Polizei und Feuerwehr nicht die Aufgabe haben, zu informieren, sondern die Gefahrenlage in den Griff zu bekommen. Er geht weiter darauf ein, dass man sich prioritär um die NIP's kümmere. Hierfür sei eine personelle Besetzung mit Ehrenamtlichen notwendig. Es müsse nunmehr ein neues Netzwerk aufgebaut werden, weil andere Helfer wie z.B. Polizei, Feuerwehr, THW etc., bereits gebunden seien.

Ein Einwohner fragt, wie Gewalt und Plünderungen bewältigt werden, wenn in einer Katastrophe die öffentliche Ordnung zusammenbricht.

Die Polizei führt hierzu aus, dass sie in einem Katastrophenfall für die Gewährleistung der Funktionalität sowie die Gewährleistung der Unversehrtheit der Einsatzkräfte zuständig sei. Grundsätzlich sei die Ressource Mensch sehr knapp. Die Polizei würde das Miteinander regeln und besonders wichtig sei hierbei die Verlässlichkeit der Kommunikation. Man könne hier aus einsatztaktischen Gründen nicht alle Szenarien darlegen.

Es wird hinterfragt, ob die Polizei für einen Katastrophenfall technisch und personell ausreichend ausgerüstet sei. Es wird geantwortet, dass man dabei sei dies anzupassen und tue, was man nach Kräften könne. Grundsätzlich würde es sehr teuer, wenn man sich auf jedes denkbare Szenario vorbereitet, daher bereite man sich auf realistische Szenarien vor.

Frau H. Schlautmann fragt, wie oft es derartige Veranstaltungen wie heute zu dieser Thematik geben wird, um auch wirklich alle zu informieren. Sie dankt zudem den Ehrenamtlichen für ihren Einsatz und fragt, was man tun könne, um das Ehrenamt attraktiver zu machen und was sie persönlich tun könne.

Bürgermeister Stukenberg antwortet, dass sie sich selber vorbereiten und vorsorgen könne und andere auch darüber informieren könne.

Bürgermeister Boege antwortet, dass diese Thematik im Rahmen einer Einwohnerversammlung so nicht wieder behandelt werde, sondern in anderen Rahmen. Er betont den großen Aufwand für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Zusätzlich merkt er an, dass man die Aufzeichnung der heutigen Vorträge auf der Homepage der Stadt Ahrensburg unter dem neuen Reiter „Zivil- und Bevölkerungsschutz“ online stellen werde.

Herr M. Sperling fragt, ob es für Ahrensburg eine Karte der Risikogebiete für eventuelle Starkregenereignisse gibt.

Bürgermeister Boege antwortet, dass es eine Karte gäbe, welche jedoch nicht von der Stadt erstellt wurde. Der Karte zur Folge habe man in Ahrensburg aufgrund der geografischen Lage „Lageglück“ und sei nur sehr punktuell betroffen. Die Karte werde man ebenfalls auf der Homepage online stellen.

Ein Einwohner erzählt, dass er im Ortsteil Wulfsdorf lebt und im dortigen Wohnprojekt Mitglied in einer Blackout-Arbeitsgruppe sei. Er geht darauf ein, dass es ein Problem mit der Wärme gäbe und nur wenige mit Kamin heizen würden. In diesem Zusammenhang fragt er, ob man sich in den NIP's auch aufwärmen könne.

Herr Dorow antwortet, dass es geplant sei, dass die NIP's, unabhängig von Stromnetzen, beheizbar seien. Alternativ könne man zum Aufwärmen auch Sammelunterkünfte sowie Stromaggate in Schulneubauten nutzen.

Eine Einwohnerin fragt, ob auch Kühlräume geplant seien.

Herr Dorow antwortet, dass der Kreis Stormarn etwas zur Hitzethematik herausgegeben hätte. Als möglichen Kühlraum benennt er eine Kirche. Grundsätzlich seien aktuell keine Kühlräume für das Stadtgebiet geplant, aber dies sei auch Bestandteil der konzeptionellen Weiterarbeit.

Ein Einwohner fragt, ob bereits Probleme auftreten bzw. Schwankungen im Netz bekannt seien.

Bürgermeister Boege führt aus, dass es eine veränderte Lage gäbe und das Landeskommmando und die Bundeswehr bereits mit den Kommunen im Austausch seien. Auf Wetterlagen hingegen solle man jederzeit eingestellt sein, hier habe man bereits kreisweit Erfahrungen sammeln müssen.

Herr M. Finkeldey erläutert aus eigener, ehrenamtlicher und beruflicher Erfahrung, dass die Stromnetz-Ausfallzeiten abnehmen würde. Es gäbe eher Probleme mit Anschlägen auf die Stromnetze. Der Grundgedanke sollte immer sein, dass das Ehrenamt die Einwohner bei der Selbsthilfe unterstütze.

Herr M. Sperling geht auf die Vorträge ein, dass von den Hilfskräften nur 1-2% der Bevölkerung versorgt werden können und fragt, was mit denen ist, die nicht für sich vorsorgen (können). Er fragt, ob es Supermärkte geben werde, welche öffnen.

Bürgermeister Stukenberg geht darauf ein, dass die Einwohner über die Homepage, Broschüren und Sirenen informiert werden und eigenständig vorsorgen sollten.

Herr Dorow erklärt, dass mit einer Öffnung von Supermärkten nicht zu rechnen sei. Er erläutert, dass die personelle Besetzung der NIP's die Bevölkerung informieren solle und sich das Netzwerk ausweiten soll. Weiterhin hofft er, in Zukunft mit weiteren Veranstaltungen regelmäßig das Bewusstsein der Einwohner zu schärfen. Er rät zur Vorratshaltung, weil der Staat die Nicht-Vorsorger nicht auffangen könne.

Ein Einwohner erzählt, dass er von der heutigen Veranstaltung nur zufällig erfahren habe. Er schlägt vor, dieses wichtige Thema für einen Multiplikator-Effekt auch auf dem Rondeel zu sensibilisieren.

Bürgermeister Boege dankt für die Anregung und bestätigt, dass die Zeitungen leider nicht mehr viel abdrucken würden und die Einwohnerversammlung

entsprechend wenig beworben werden konnte. Er sagt, dass man die NIP's ausstatten werde und dann mit der Thematik nochmals richtig in die Öffentlichkeit gehen werde.

Frau S. Lohmann empfindet die Veranstaltung, für dieses wichtige Thema, nicht gut genug besucht. Sie regt an, auf das Thema Zivil- und Katastrophenschutz auch auf Stadtfesten, verkaufsoffenen Sonntagen, dem Weinfest sowie dem Oktoberfest aufmerksam zu machen.

5. Verschiedenes

Es werden keine Anfragen oder Anregungen von Einwohnern gestellt.

Bürgervorsteher Stukenberg beendet die Einwohnerversammlung um 21:25 Uhr.

gez. Benjamin Stukenberg
Vorsitzender

gez. Peggy Ehrig
Protokollführerin